

Umgang mit kommunalspezifischen Daten sowie Auswertung und Interpretation

am Beispiel der Stadt Mainz



Ziele der Teilnahme an der Entwicklung eines kleinräumigen Indikatorenmodells Frühe Hilfen:

Generierung von Daten/Wissen für fach (politische) Zieldiskussion über Bedarfe, Ausbauziele und notwendige Ressourcen-ausstattung.

Weiterentwicklung der Infrastruktur in den Frühen Hilfen.

Externe Expertise unterstützt Objektivität und Reliabilität der Ergebnisse und deren Akzeptanz auf der Entscheidungsebene.



Umsetzung:

Bestandserhebung durch Fachkräftebefragung zur Angebotsstruktur, Nutzung durch Zielgruppen, Stand der Vernetzung, etc.

Bedarfsermittlung durch Entwicklung eines kleinräumigen Indikatorenmodells und die Fachkräftebefragung.

Evaluierung der Ergebnisse der Fachkräftebefragung und des Indikatorenmodells in einem Fachkräftegespräch.



"Risiken und Nebenwirkungen" bei der Umsetzung der Fachkräftebefragung:

Kenntnis über die Grundgesamtheit der Teilnehmenden.

Durchführung der digitalen Befragung.



Anforderungen an das Indikatorenmodell:

Die Indikatoren müssen Relevanz besitzen bzgl. Quantifizierung und Qualifizierung des Bedarfs im Aufgabenbereich der Fachstelle.

Redundanzen sind zu vermeiden.

Eine hohe Validität der Angaben soll gewährleistet sein.

Die Indikatoren müssen fortschreibbar sein.

Die Verfügbarkeit der Angaben auf kleinräumiger Ebene ist erfüllt.



Auszug aus der Auswahlliste der Indikatoren:

- Anzahl (ausländische) Kinder unter 4 Jahren
- Haushalte mit Kindern unter 4 Jahren
- Erwerbsquote Frau/Mann mit Kindern unter 4 Jahren
- Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 4 Jahren
- Bezieher von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz mit Kindern unter 4 Jahren
- Inanspruchnahmen von Hilfen zur Erziehung bei unter 4-jährigen
- Notwendigkeit von Sprachförderung (Schuleingangsuntersuchung)
- Meldungen zur Kindeswohlgefährdung (0 bis unter 3 Jahre)
- Wohndauer von Haushalten mit Kindern 0 bis unter 4 Jahre



Quellen/Kooperationspartner für den Datenbezug:

- Abgeschottete Statistikstelle: u.a. für Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, SGB II-Bezug, Wohndauer.
- Gesundheitsamt: Angaben zur Schuleingangsuntersuchung.
- Fachämter der Kommune: Amt für Jugend und Familie (HzE, KWG),
 Amt für soziale Leistungen (Eingliederungshilfen).



Ausgewähltes Indikatorenset:

Stadtteil	Anteil SGB-II U 4 an allen Hauh. mit Kindern U4, in %	Anteil Einwohner mit Wohndauer unter 5 Jahre, in %	Anteil Sprachförder- bedarf, in %	Abdeckungs- grad U3- Betreuung, in %	Anteil Alleiner- ziehende an allen Haush. mind. 1 Kind U4, in %	Anteil ausl. Kinder an allen Kindern, in %	Mehrlings- geburten, je 1.000 Einw.
Altstadt	13,44	57,7	21,5	27	9,25	15,4	0,17
Neustadt	20,71	53,9	54,3	26,63	8,8	17,08	0,46
Oberstadt	11,84	51,3	27,8	56,97	8,1	11,76	0,05
Hartenberg/ Münchfeld	15	50,4	31,6	41,94	8,33	15,08	0,22
Mombach	23,2	42,4	42	35,76	10,2	18,11	0,36
Gonsenheim	13,59	43,7	24,7	44,03	5,8	13,43	0,16
Finthen	21,19	38,5	32,4	35,21	8,02	14,73	0
Bretzenheim	11,02	41,2	20,9	49,82	5,43	8,65	0,25
Marienborn	20,12	46,2	22,5	28,3	8,54	15,76	0,89
Lerchenberg	33,17	32,5	46,5	70,17	11,39	18,88	0
Drais	1,3	33,2	3,8	60,87	1,3	8,7	0
Hechtsheim	13,11	35	19,3	32,85	6,98	11,64	0,26
Ebersheim	16,74	33,2	19	34,8	9,62	6,88	0
Weisenau	14,95	45,4	34,1	34,3	7,25	12,89	0,3
Laubenheim	8,28	37,7	5,8	34,46	7,32	10,72	0,22
Gesamt durchschnittlich	16,1	45,3	29,9	39,46	7,85	13,67	0,23



Ergebnisse des Fachkräftegesprächs/Modellprojekts:

Hohe Übereinstimmung zwischen abgebildeten Bedarf des Indikatorensets, der Fachkräftebefragung und der subjektiven Einschätzung der anwesenden Fachkräfte.

Konkretisierung der Resultate der Fachkräftebefragung, z.B. Bedarf nach wohnortnahen Angeboten und gut erreichbaren zentralen Angeboten.

Nutzung für Konzeptionierung eines niedrigschwelligen (auch aufsuchend) Unterstützungs- und Beratungsangebots, das in den identifizierten Stadtteilen vorgehalten wird.